

Pfälzer Tageblatt

Es gibt keine blöden Fragen

Ohne Smartphone, Tablet oder Laptop geht heute vieles nicht. Der Kontakt zu Kindern oder Enkeln, Reservierungen fürs Theater oder fürs Abendessen - wer teilhaben möchte, sollte online sein. Damit sich auch Ältere trauen, die keine Erfahrungen haben, gibt es in der Südpfalz Digitalbotschafter.

VON SABINE SCHILLING

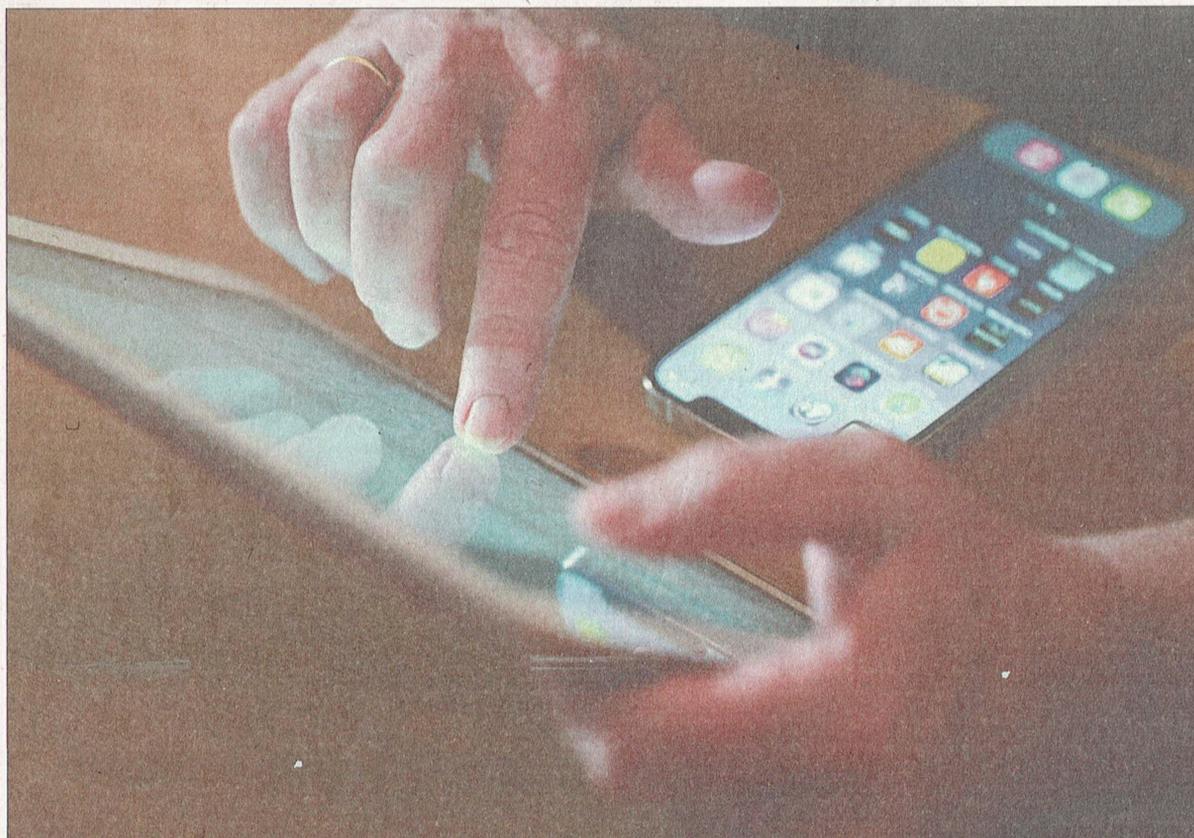
LANDAU. „Für mich war die Umstellung auf das E-Rezept der Anlass herzukommen. So etwas kann ich mir nicht selbst beibringen oder mal eben von Verwandten zeigen lassen.“ Ingrid Dresler-Schenck und ihr Mann Martin haben sich Smartphones gekauft und lernen von den Digitalbotschaftern den Umgang damit. Alle zwei Wochen trifft sich die Gruppe auf dem Bethesda-Campus in Landau. Birgit Pfirrmann zieht die Fäden. „Ich führe ehrenamtlich ein mittelständiges Unternehmen“, sagt sie und lacht. Die 66-Jährige kann auf 16 Digitalbotschafter zwischen 21 und 76 Jahren und auf 17 verschiedene, kostenlose Angebote verweisen. Dazu zählen auch Hausbesuche.

Heute ist der Passwort-Manager das Thema. Doch zunächst stellt sich die Frage: Was ist ein sicheres Passwort? AleiPm4Z+eK! Pfirrmann präsentiert zur Anschauung ein Muster des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik. Das Passwort leitet sich ab aus dem Satz „Am liebsten esse ich Pizza mit 4 Zutaten und etwas Käse“. „Bitte benutzt dieses Passwort nicht“, beschwört die Gruppenleiterin die Teilnehmer. Es sei nur ein Beispiel. Ergänzt oder abgewandelt könne ein solches Passwort fortwährend benutzt werden.

Das Master-Keyword muss sitzen

Um diese Codes sicher zu verwahren, bietet sich der Passwort-Manager an, der mit einem Master-Keyword verschlossen ist. „Nur das muss ich mir merken, aber das muss sitzen“, sagt Pfirrmann. Dann beginnt die Gruppenarbeit: Jeder soll sich einen prägnanten Satz ausdenken und die empfohlene App herunterladen. „Das hat ein bisschen was von Gesellschaftsspiel“, bemerkt Ulrich Kopp-low und tippt auf seinem Smartphone herum. Ohne Übung gehe es nicht. Heute sind vier Digitalbotschafter und Helfer im Raum, um den sieben Teilnehmern zu helfen. Ulrich Kopp-low ist überzeugt: „Das ist nicht nur ein Thema für Senioren.“ Da hätten auch jüngere Leute Nachholbedarf.

Ohne die Unterstützung der Diakonissen im Bethesda gäbe es das Pro-



In aller Ruhe können die Teilnehmer bei den Treffen ausprobieren, was die Leiterin vorgegeben hat, Fragen stellen und Hilfe am Gerät erbitten.

FOTO: PICTURE ALLIANCE/DPA



Birgit Pfirrmann und die anderen Digitalbotschafter bekommen „wunderschöne Rückmeldungen“ aus den Gruppen. Das beflügelt die Ehrenamtlichen.

FOTO: IVERSEN

einige Leih-Geräte wurden über Spenden finanziert.

Wer die ganze Palette der Themen abarbeiten möchte, hat zwei Jahre zu tun. Sicherheit im Internet, Kalender, Adressbuch, Erinnerungen oder E-Mails, Phishing-Mails, Bilder versenden, Videoanrufe, Internetrecherche, Navigation, Bezahlen mit dem Smartphone - Themen gibt es genug. Und blöde Fragen gibt es nicht. Die Digibos vermitteln das Wissen in vier halbjährlichen Gruppentreffen und fangen niedrigschwellig an. „Manche haben Angst, sich dem Thema zu nähern“, erzählt Pfirrmann. Die digitalen Hürden würden so gering wie möglich gehalten. Zu Beginn erfahren die Teilnehmer, was WLAN oder eine App ist, was Wischen und Scrollen bedeutet. Zurzeit entwickelt Pfirrmann in Kooperation mit einer Bank eine Schulung in Online-Banking. „Wir wollen Vertrauen und Achtsamkeit gegenüber dem Medium vermitteln.“

Dass ältere Menschen Hilfestellung im Umgang mit digitalen Medien dankbar annehmen, weiß auch Karl Schupp. Er hat vor 13 Jahren eine PC-Sprechstunde im Seniorenbüro in Landau eingerichtet und war sofort dabei, als die Stiftung Medienkompetenz Forum Südwest 2018 das Projekt der Digitalbotschafter ins Leben rief, unterstützt von der rheinland-pfälzischen Landesregierung. Schupp ist heute eine der tragenden Säule der Digibos, betont Pfirrmann.

Sie wurde über einen Bericht von der Auftaktveranstaltung des Projekts in Rodalben darauf aufmerksam, wollte sich nach der vorzeitigen Pensionierung ehrenamtlich engagieren und war sofort Feuer und Flamme. Heute ist das Landauer Projekt „Senioren ins Internet“ das größte und älteste im Land, berichtet die ehemalige Gymnasiallehrerin für Sport und Biologie. Sie hat sich autodidaktisch ins Thema eingearbeitet,

sobald die ersten Computer auf dem Markt waren, und dann die ganze Entwicklung mitgemacht.

Pfirrmann zählt zwar nicht die Teilnehmer der ersten fünf Jahre, aber sie spricht von rund 3500 Besuchen in den Gruppen. Es werden Kenntnisse in den Betriebssystemen IOS, also Apple, und in Android vermittelt. Neben dem Bethesda sind Gruppentreffen auch in der Stadtbibliothek und in den Räumen des Seniorenbüros in der Waffenstraße. Auch in den Kreisen Südliche Weinstraße und Germersheim gibt es Digitalbotschafter, so in Herxheim, der Verbandsgemeinde Landau-Land, Germersheim-Westheim und Jockgrim.

Einige Teilnehmer haben so viel Spaß an der Sache, dass sie sich als Helfer weiter verdingen. Christa Graßmück zum Beispiel. Sie kam vor dreieinhalb Jahren als blutige Anfängerin dazu, erzählt die ältere Dame und verweist auf Smartphone und

ZUR SACHE

Die Jubiläumswoche

Das Landauer Projekt „Senioren ins Internet“ feiert fünfjähriges Bestehen. Zur Festveranstaltung mit Vorstellung der Angebote für die Generation 60 plus am Sonntag, 28. Januar, 11 Uhr, im Speisesaal Nord des Bethesda-Campus in Landau sind alle eingeladen. Um Anmeldung wird gebeten unter Telefon 01575 4080 800 oder per Mail an dibo-ld@online.de.

Die Angebote in der Jubiläumswoche im Anschluss bis 3. Februar:

- Montag, 29. Januar, Bethesda Gemeinschaftsraum „Bedienungshilfen im Smartphone bei körperlichen Einschränkungen“
- Dienstag, Bethesda Gemeinschaftsraum „Sicherheit im Internet“
- Mittwoch Bethesda Q-Dach, großer Raum, „Fotografieren für Fortgeschrittene mit dem Android-Smartphone“
- Donnerstag, Bethesda Q-Dach, „Zeitung lesen mit der RHEINPFALZ-App“
- Freitag, Stadtbibliothek, „Bücher und Zeitschriften immer dabei mit der Online-RHP-App“
- Samstag, Seniorenbüro Waffenstraße 5, „Fotografieren für Fortgeschrittene mit iPhone und iPad“
- Anmeldungen zu allen Angeboten sind erbeten unter oben genannten Kontakten. |rhp

Tablet, die vor ihr auf dem Tisch liegen. Heute kann sie anderen Tipps geben. Die Jüngste am Tisch ist Clare Wenisch. Die 21-jährige Studentin wurde auf der Suche nach möglichen Betätigungsfeldern bei der Ehrenamtsbörse des Seniorenbüros fündig. Als Digitalbotschafterin hilft sie so, wie es ihr Studienplan zulässt.

Die ältere Generation hat sich den Umgang mit der neuen Technik aneignen müssen, während die Jüngeren schon in der Schule damit konfrontiert werden. Sie gelten als „Digital Natives“, wurden hineingeboren ins Internet-Zeitalter. Werden die Digitalbotschafter also eines Tages überflüssig sein? „Das Projekt wird um lange überdauern“, antwortet Birgit Pfirrmann. „Die Entwicklung geht schneller als sich Otto-Normal-Verbraucher fortbewegt, nehmen Sie nur die KI.“

„Ich bin froh, dass ich mich rangebraut habe an das Gerät“, sagt Ingrid Dresler-Schenck. Sie habe jetzt schon einiges gelernt. Nur der Austausch mit anderen über das Smartphone hakt noch etwas. Denn das in der Gruppe empfohlene System Signal lasse sich leider nicht umsetzen. „Das hat kaum jemand.“ WhatsApp ist das Maß der Dinge.

INFO

- Die Gruppen A1, A2, B1 und B2 treffen sich alle zwei Wochen im Bethesda oder im Seniorenbüro in der Waffenstraße. In den Wochen dazwischen ist der Treff im Smart-Café im Bethesda.
- Jeden Freitag können Interessenten von 10.30 bis 12 Uhr in die Stadtbibliothek in Landau kommen und Fragen stellen oder Hilfe erbitten, es sind immer zwei bis drei Digitalbotschafter vor Ort.
- Für alle, die schon online sind, gibt es ab 28. Januar, das Landauer Angebot auf der Homepage www.dibo-ld.de.

—ANZEIGE—

jekt in Landau nicht, betont die pensionierte Lehrerin Pfirrmann. Dort sind die meisten Treffen, dort tauschen sich die Teilnehmer im Smart-Café in der neuen Cafeteria bei Kaffee und Kuchen auch alle 14 Tage zwanglos aus. Digitalbotschafter, kurz Digibos, und Helfer stehen mit Rat und Tat zur Seite. Themenorientiert wird nur in den Gruppen gearbeitet. Für das Projekt gibt es kein eigenes Budget,